

ZWISCHEN MCCARTHYISMUS UND STALINISMUS

Biographieforschung zum Wirken von linken Frauen in Machtverhältnissen

Amerikanische Geschichte und Kommunismus? Was im ersten Blick als Oxymoron scheint, ist Gegenstand des soziohistorischen Promotionsprojektes von Johanna Panagiotou. Dabei begrenzt sich ihre Forschung, zeitlich zugeordnet in der Entstehung des Kalten Krieges, nicht nur auf den US-amerikanischen Fall der Hinrichtung von Ethel Rosenberg (1953), sondern untersucht im transnationalen und transatlantischen Sinne die 'Kommunistenjagd', die in Anlehnung an den McCarran Internal Security Act of 1950 stattfand und deren Opfer die griechische Kommunistin Elli Pappa war. Das südosteuropäische Beispiel wird von der rumänischen Kommunistin Ana Pauker, der ersten Außenministerin der Welt, ergänzt; die Anthologie wird mit der Rekonstruktion des DDR-Falles am Beispiel von Hilde Benjamin, der weltweit ersten Justizministerin, vollendet. Die ersten zwei Frauen erleben den Kommunismus in den jeweiligen NATO-Ländern als Utopie, sind hilflos einer höheren Macht und der Todesstrafe ausgesetzt; die anderen zwei befinden sich in Schlüsselpositionen einer kommunistischen Regierung und besitzen uneingeschränkte Macht, die sie autoritär ausüben. Passendere Beispiele, um herauszufinden, wie Menschen nach einem schrecklichen Weltkrieg mit Macht und Gewalt umgingen, gäbe es keine anderen als den McCarthyismus einerseits und den späteren Stalinismus andererseits, die zugleich den Höhepunkt der Nachkriegszeit-Paranoia bilden. Die erste Ära wird mit der Verurteilung des Senators von Wisconsin am 2. Dezember 1954 beendet, letztere mit dem Tod des Diktators am 5. März 1953. Zugleich sind diese Jahre nicht nur Wendepunkte in der globalen Geschichte des 20. Jahrhunderts, sondern Meilensteine in der Lebensgeschichte der Protagonistinnen. Deren Biographien werden methodisch nach dem US Intersektionalitätsparadigma sowie nach der *Oral History* Methode mit feministischen Ansätzen analysiert. Es handelt sich um einen reziproken Prozess, im Rahmen dessen nicht nur eine nie zuvor gegebene Frauen-Gruppenbiographie mit einem komplexen Konstrukt wissenschaftlich verfasst wird, sondern die Machtverhältnisse inner- und außerhalb der kommunistischen Ideologie sowie die Nachkriegsgeschichte von vier unterschiedlichen Ländern beleuchtet werden.

BETWEEN MCCARTHYISM AND STALINISM

Biographizing Left-Wing Women in Power Relations

American history and communism? What at first glance appears to be an oxymoron, is the subject of Johanna Panagiotou's Ph.D. sociohistorical research project. Her study, arranged in time of the emergence of the Cold War, is not only limited to the US case of Ethel Rosenberg's execution (1953) but also examines the 'communist hunt' in a transnational and transatlantic sense, which took place based on the McCarran Internal Security Act of 1950 and whose victim was the Greek communist Elli Pappa. The Romanian communist Ana Pauker, the world's first female Minister of Foreign Affairs, complements the Southeast European examples; the anthology is completed with the reconstruction of the GDR (DDR) case based on the example of Hilde Benjamin, worldwide the first female Minister of Justice. The first two women experience communism as a utopia in the respective NATO countries, are helplessly exposed to higher powers and the death penalty; the other two are in key positions in communist governments and have unlimited power, which they wield in an authoritarian manner. No examples to examine how people dealt with power and violence after a terrible world war would be more suitable than McCarthyism on the one hand and the later Stalinism on the other; both depict the pinnacle of the post-war paranoia. The former era ends with the conviction of the Senator from Wisconsin on December 2, 1954, the latter with the dictator's death on March 5, 1953. At the same time, these years are not only turning points in the global history of the 20th century, but also milestones in the lives of the protagonists. Their biographies are methodically analyzed according to the US-paradigm of intersectionality and the Oral History method, including feminist approaches. It is a reciprocal process in which not only female group biography with a complex construct is scientifically examined for the first time, but also the power relations inside and outside of the communist ideology as well as the post-war history of four different countries are considered in the research.